

## **Haushaltsrede des Bürgermeisters im Gemeinderat am 27. März 2017**

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Haushalt 2017 ist kein normaler Haushalt. Er ist aus mehreren Gesichtspunkten heraus, außergewöhnlich.

Wir haben den ersten doppischen Haushalt für die Stadt Walldürn und er ist von einer nie dagewesenen Einnahmesituation geprägt.

Das eine hat zwar nichts mit dem anderen zu tun, zeigt jedoch auf, wie abhängig Kommunen und damit die im Artikel 28 GG enthaltene kommunale Selbstverwaltung von Einflüssen von außen sind. Langfristige Planungen und liebgeordnete Instrumente der Haushaltsführung werden durch gesetzliche Vorgaben oder Einmaleffekte zur Makulatur.

Der Gemeinderat und die Stadtverwaltung müssen sich bei den Haushaltsberatungen erst einmal an einen ganz neuen Wortschatz gewöhnen.

Ergebnishaushalt und Finanzhaushalt ersetzen Verwaltungshaushalt und Vermögenshaushalt, sind aber trotzdem nicht vollständig deckungsgleich. Ich will jetzt nicht versuchen, Ihnen das Neue Kommunale Haushaltswesen im Einzelnen zu erklären – der Vorbericht zum Haushalt 2017 enthält nähere Erläuterungen.

Ich will nur einige kurze Grundprinzipien und den Sinn und Zweck dieser neuen Methodik vorstellen.

Die Doppik und damit das neue Haushalts- und Rechnungswesen ist vordringlich ressourcenorientiert. Schwerpunktartig soll der Ressourcenverbrauch betrachtet werden und damit gerade der Generationengerechtigkeit Genüge tun. Der nachfolgenden Generation soll möglichst keine Schuldenlast ohne entsprechenden gleichwertigen Gegenwert hinterlassen werden. An und für sich eine Selbstverständlichkeit, allerdings natürlich auch eine Frage der Sichtweise! Die Generationen sollen den von ihnen verursachten Ressourcenverbrauch selbst erwirtschaften und ersetzen. Seltsam nur, dass das Land Baden-Württemberg diesen Weg der Einführung eines neuen Haushalts- und Rechnungswesens nicht mitgegangen ist, die Gemeinden jedoch auf diese Grundsätze prüfen wird.

Die Haushaltsberatungen des Jahres 2017 sind beeinflusst von einem hervorragenden wirtschaftlichen Kontext in der Konjunkturentwicklung der Bundesrepublik Deutschland und in Baden-Württemberg.

Zwar prognostiziert der Internationale Währungsfond (IWF) in den Industrieländern ein wirtschaftliches Wachstum von +2,0% weltweit und in der Eurozone von nur +1,6%, nach den Wirrungen der Finanz- und Wirtschaftskrise stellt dies allerdings nun erneut ein nachhaltiges Wachstum für Deutschland dar, da das Wirtschaftswachstum sich jetzt schon mehrere Jahre auf gleichem Niveau hält.

Für die Stadt Walldürn bedeutet dies für 2017 einen erfreulichen Anstieg des Anteils der Einkommenssteuer um mehr als 300.000 € auf 4,8 Mio € und einen Anstieg des Anteils an der Umsatzsteuer um mehr als 150.000 €. Nimmt man dies zusammen mit der dankenswerten Senkung der Kreisumlage auf 30,5 %-Punkte, die der Stadt eine

unerwartet geringere Umlagenausgabe von fast 400.000 € bescherte, so sind dies äußere Einflüsse, die für uns insgesamt fast 850.000 € mehr in der Stadtkasse bedeuten.

Zusammen mit dem völlig unerwartet hohen Gewerbesteueraufkommen von 15,4 MIO € - ein Rekordbetrag für die Stadt Walldürn – ergibt dies schon im ersten Jahr der Doppik einen geplanten Überschuss, d. h. einen erwirtschafteten Ressourcenverbrauch von 3,9 MIO €, nachdem die ordentlichen Erträge sich auf insgesamt 35,8 MIO € und die ordentlichen Aufwendungen sich auf 31,9 MIO € belaufen. Ich muss aber darauf hinweisen, dass die echten Abschreibungen noch nicht vollständig darin enthalten sind, da die Eröffnungsbilanz erst im Jahre 2017 fertiggestellt werden kann. Nach der „alten“ kameralen Welt hätten die gleichen Zahlen einen geplanten Überschuss über die Tilgungen von 5,5 MIO € ergeben.

Schon aus dieser Tatsache können sie sehen, was in den nächsten Jahren an negativen Zahlen auf uns zukommen wird, wenn die sogenannten „Einmaleffekte“ der letzten und vor allem dieses Jahres bedauernswerter Weise wegfallen. Und dies harmoniert natürlich nicht mit dem mehr als „sportlichen“ Investitionsprogramm der kommenden Jahre, auf das ich nachher noch zu sprechen kommen werde.

Erfreulich – und keine Momentaufnahme – ist in diesem Zusammenhang die Studie der Contur GmbH, die im Manager Magazin veröffentlicht wurde. Daraus ergeben die dort gemachten Erhebungen, die Stadt Walldürn bedingt durch Bildung, Bevölkerungsentwicklung und wirtschaftlichen Kerndaten gehört zu den 12,5 % Kommunen Deutschlands, die eine hervorragende Zukunftsperspektive haben. Umso wichtiger ist, uns weiterhin in den weichen Standortfaktoren gut aufzustellen und unsere Infrastruktur weiter auszubauen. Nur so können wir unsere jungen Familien bei uns halten und für unsere hiesigen Unternehmen der Region, die auch so wichtigen neuen Fachkräfte für die Lebensqualität des Ländlichen Raumes begeistern.

Wir haben in den letzten Jahren in unseren Haushaltsplanungen darauf geachtet, maßvoll zu investieren und die drückende Schuldenlast zu senken, um die Handlungsfähigkeit wieder zu gewinnen. Das hat oftmals wehgetan, aber ich möchte an dieser Stelle einmal Danke sagen für die Solidarität in unserem Gemeinderat, den Ortschaftsräten und den Ortsvorstehern. Es ist schwierig, etwas schon lange Erwünschtes immer wieder zurückzustellen. Wir haben es aber trotzdem erreicht mit zeitlichen Verzögerungen alle Wünsche mit Maß und Verstand zu erfüllen. Dadurch haben wir uns jetzt erst in die Lage versetzt, größere Investitionen, die die Zukunft der Stadt, der Bürger, des Zusammengehörigkeitsgefühls künftig und langfristig sichern und ausbauen wollen, in Angriff zu nehmen. Und, meine Damen und Herren, dies wird nicht gehen, ohne dass wir kurzfristig den Weg der Entschuldung maßvoll verlassen. Mittelfristig jedoch muss weiterhin unser Ziel sein, die Verschuldung der Stadt Walldürn weiter zu reduzieren und vor allem zu vermeiden, Dauerverpflichtungen so einzugehen, die eine endgültige Bindung anhalten, aus der man sich nicht lösen kann.

Ich komme zurück auf die Investitionen des Jahres 2017 und Folgejahre, die sich im Finanzhaushalt wiederfinden.

Im Finanzhaushalt der Doppik sind die Geldströme enthalten, d. h. der Zahlungsmittelüberschuss des Ergebnishaushaltes, die Einzahlungen und Auszahlungen aus unserer Investitionstätigkeit sowie als 3. Element die Finanzierungstätigkeit. Und in diesem Bereich haben wir 2017 und die nachfolgenden Jahre zur Aufrüstung unserer Infrastruktur einiges vor.

Das Bild unseres Stadteinganges über die Untere Vorstadtstraße ist derzeit weder repräsentativ noch lädt es dazu ein, in unserer malerischen Innenstadt zu verweilen. Als erster Schritt zur Verbesserung dieses Zustandes wird 2017 in Vorbereitung einer geplanten frequenzstarken Ärztehauses die Verbindung zwischen Unterer Vorstadtstraße und Bettendorfring durch eine Straße mit Busparkplätzen, anderen Parkmöglichkeiten und einer Toilettenanlage für die ankommenden Busse neu gestaltet.

Die öffentlichen Gebäude der Stadt Walldürn, wie Turnhalle Keimstraße, Grundschule, Altes Rathaus, Heimatmuseum und die Nibelungenhalle sind Mammutaufgaben der nächsten Jahre, die sowohl die Finanzkraft, als auch die personelle Verwaltungskraft zum großen Teil in den nächsten Jahren binden werden.

Erfreulicherweise können wir 2017 in Gerolzahn mit dem lange gehegten Wunsch des Baus eines Dorfgemeinschaftshauses mit einem Feuerwehrdomizil beginnen. Der ELR-Bescheid über einen Teil der Finanzierung liegt gerade aktuell vor. Vielen Dank an das von Minister Peter Hauk geführte Ministerium für diese Mittelbereitstellung.

Einen großen Schritt vorankommen wollen wir mit der weiteren Erschließung unseres Baugebiets Lindig und bei Bedarf mit dem Baugebiet Gütleinsäcker in Altheim. Da die jungen Familien gerne bei uns bleiben wollen, da sie die Lebensqualität des Ländlichen Raumes zu schätzen gelernt haben, müssen wir auf den anderen Ortsteilen ebenso auf die Weiterentwicklung von Baugebieten unser Augenmerk legen, wo dies möglich ist. Nur so können wir unseren Gemeinschaftssinn über die gesamte Stadt erhalten und stärken. Es darf keine Entwicklung der unterschiedlichen Geschwindigkeiten geben!

Die ergänzende Breitbandinitiative des Landkreises, mit der wir uns mit ca. 600.000 € für unsere Stadt beteiligen, ist ein wichtiges Element dazu und findet hoffentlich mit November dieses Jahres seinen erfolgreichen Abschluss. Wir sind dann im Landkreis mit einer fast 95 %igen Abdeckung des Bedarfs vielen anderen Landkreisen weit voraus.

Aktiv – traditionell – innovativ, so verstehen wir uns und so wollen wir unsere Kinderbetreuungsmöglichkeiten, unseren Bildungsstandort und den Wirtschaftsstandort und seine Infrastruktureinrichtungen in den nächsten Jahren noch besser aufstellen.

Die gesamten Maßnahmen sind nur ein kleiner Ausschnitt dessen, was wir in der Denk-Pipeline haben. Sie können dies leicht aus der Liste der Investitionen in unserem Haushaltsplan 2017 entnehmen.

Abschließend möchte ich all jenen danken, die an der Erstellung des Haushaltes 2017 maßgeblich mitgewirkt haben. Allen voran dem Gemeinderat für die konstruktiven Diskussionen und die Vielzahl der Anregungen, sowie im besonderen Maße unseren Mitarbeitern der Kämmerei, allen voran Herrn Hammerich und Herrn Dörr. Dies gilt vor allem zusätzlich angesichts des immensen Umstellungsaufwandes von der gewohnten und erlernten Kameralistik zur Doppik. Hier möchte ich gerne Frau Kuhn-Weidner in diesem engagierten Team herausheben, die federführend diese Herkules-Aufgabe gemanagt hat und mit Feinfühligkeit und Beharrlichkeit manche Widerstände gegen die neue Welt der Doppik gebrochen hat.

Lassen Sie mich zum Abschluss aber auch noch ein kritisches Wort an unsere Politik in der Gesetzgebung richten. Ich bin sicher kein Mensch, der rückwärtsgewandt ausgerichtet ist oder alles in den Himmel hebt, was früher und eingefahren war. Was uns der Landesgesetzgeber aber in den letzten Jahren an Änderungen zugemutet hat, bei denen quasi „kein Stein auf dem anderen“ blieb, wie z. B. die Gesplittete Abwassergebühr oder gerade jetzt die Doppik oder die Bildungslandschaft, ist kaum noch tragbar und bringt vor

allem in Abwägung zum Nutzen kaum zählbaren Mehrwert. Bedauerlicherweise führt dies zur Personal- und Kostenaufblähung, ohne dass wir unsere Aufgabe – nämlich produktiv zum Nutzen unserer Bürger zu sein – vernünftig wahrnehmen können. Ein gleiches gilt für die unsäglichen komplexen europarechtlichen Vergabeverfahren, die kaum noch ohne teuren Sachverstand von außen bewältigt werden können. Unsere Bürger wollen etwas anderes! Sie wollen noch verstehen, wie etwas entschieden wird, ohne dass sie dazu im Lexikon oder tausende Vorschriften heranziehen müssen.

Mit diesem Appell möchte ich schließen und empfehle Ihnen, liebe Damen und Herren des Stadtrates, den Ihnen vorliegenden Haushalt 2017 zu beschließen.